

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 33

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Höchststandes, Löhne im August 1922 und Löhne gemäß einem auf 1. Januar 1923 bereits beschlossenen Abbau genauere Angaben machen sollen. Zur Stellungnahme der 54-Stundenwoche will man die volkswirtschaftlichen Verhältnisse abwarten und je nach der Lage später darüber beraten. Es wurden dann die Traktanden der nächsten Delegiertenversammlung des Kantonal-Gewerbevereins bekannt gegeben und zugleich die 12 Delegierten bestimmt. Mit Recht rügte im Auftrage der Fortbildungsschulkommission ein Mitglied, daß es kaum jelige Handwerker gebe, die ihre Lehrlinge bedauerlicherweise nicht regelmäßig zum obligatorischen Schulunterricht schicken und so strafbar das Gesetz umgehen. Man zwinge die Behörden, auf solche Nachlässigkeit ein wachsame Augen zu behalten.

Holz-Marktberichte.

Waldwirtschaftsverband des fünften aargauischen Forstkreises. Man schreibt dem „Zofinger Tagbl.“: Unter dem Vorsitz von Herrn Kreisförster Brugisser, Zofingen waren in Zofingen und in Schöftland die Vertreter der dem fünften Forstkreis zugehörigen Gemeinden versammelt. Einleitend hielt man einen Überblick über die Marktlage. Dabei ergab sich, daß die Preise namentlich für Nutzholz wieder anzuhören.

Für den in den kommenden Wochen durchzuführenden Verkauf des Langholzes aus den Schlägen 1922 wurden an einer Konferenz des Produzenten- und Konsumentenausschusses die Richtpreise vereinbart. Die Produzenten fordern für Mittelstammklassen: Bis 0,30 m³ Mittelstamm = 30—33 Fr., 0,31—0,50 m³ = 33—38 Fr., 0,51—1,0 m³ = 38—43 Fr., 1,01 bis 1,50 m³ = 43—48 Fr., 1,51—2,00 m³ = 48—53 Fr., 2,01 und mehr m³ Mittelstamm 53—58 Fr. per m³ Loco Wald. Bis zu 50 cm wird der Durchmesser mit der Rinde, nachher ohne Rinde gemessen.

Die Konsumenten offerierten (franko Säge oder bahnverladen) Preise, die durchschnittlich 10% über den von den Produzenten Loco Wald geforderten Ansätzen stehen. Dabei ist ein Normalfuhrlohn und Verlad von 5 Fr. per m³ zur Berechnungsgrundlage genommen.

Die Versammlung sowohl in Schöftland wie in Zofingen haben sich mit den vorgenannten Preisen der Produzenten einverstanden erklärt. Der Vorsitzende empfahl das kollektive Vorgehen bei den kommenden Verkäufen. Es ist Aussicht vorhanden, daß sich verschiedene Gemeinden zu solchen Kollektivverkäufen zusammenschließen werden. Es muß noch beigefügt werden, daß die oben genannten sogenannten Richtpreise als Minimalkosten aufzufassen sind.

Über die neueste Entwicklung des deutschen Holzmarktes schreibt man der „N. Z. Z.“: Der deutsche Holzmarkt unterliegt andauernd in allen seinen Teilen einer bisher noch nie dagewesenen Haufse. Obwohl es sich bei dem auf den Markt kommenden Material fast ausschließlich um ein deutsches Inlandsprodukt oder um Ware aus stark waltschwachen Ländern (Polen, Deutschösterreich) handelt, folgen die deutschen Holzpreise rücksichtslos dem Dollar-Kurs, ja, wenn es noch eine Weile so weiter getrieben wird wie heute, werden sie diesen Allerweltsmaßstab bald beträchtlich überholt haben. Das Eigentümliche an dieser durch und durch ungesunden Preisbildung ist, daß nicht etwa der stärkste Machtfaktor auf dem Holzmarkt, nämlich der Waldbesitz, der Preis-hochtreiber ist, sondern daß diese wahnwitzige Aktion von außerordentlich kapitalkräftigen Holzverbrauchern oder gewissenlosen Spekulanten, an denen auch in der deutschen Holzwirtschaft leider kein Mangel herrscht, ausgeübt wird.

Die von den Staatsforstverwaltungen, den Kommunal-, Stifts- und Privatforsten als Verkaufsgrundlage aufgestellten Taxen sind zwar im Vergleich zu früheren Zeiten recht hoch; aber sie bewegen sich doch, abgesehen von einzelnen Ausnahmefällen, auf einer durch die Verhältnisse gerechtfertigten Linie. Auch in anderer Hinsicht bewahrt der Waldbesitz kaltes Blut; er läßt sich durch die jetzt leicht möglichen Riesengewinne nicht zu übertriebenen Einständen, zur Untastung der Nachhaltigkeit der Forsten verführen.

Betrachtet man dagegen die neuesten Versteigerungs- und Submissionsergebnisse, so findet man erstens ständig eine Überschreitung der Forsttaxen um viele hundert Prozent und zweitens Spannungen in den bezahlten Preisen, die weder in der Qualität noch in der Lage der Hölzer begründet sind, sondern ihre Erklärung vorwiegend in dem Bestreben der Käuferschaft finden, um jeden Preis Holz zu erhalten. So erfordert der Holzkauf in deutschen Forsten jetzt Riesenkapitalien. Dieser Entwicklung drohen die kleinen und mittleren Sägewerke und Holzhandlungen zu unterliegen. Es wird auch nicht mehr lange dauern, bis der Holz- und Holzfabrikate-Export Deutschlands infolge beträchtlichen Übersteigens der Weltmarktpreise auf ein Minimum zusammen-schrumpft, und dann wird die nicht ganz unverdiente Katastrophe, an der kein erfahrener und regulärer Vertreter der deutschen Holzwirtschaft schon heute mehr zweifelt, ausbrechen. Tatsächliche Anzeichen hierfür liegen bereits vor.

Nachstehend einige Preise: Es wurden Ende Oktober in deutschen Forsten geboten und bezahlt für einen Festmeter Kiefernlangholz 1. Klasse bis über 47,000 Mk., für geringste Qualität desgleichen bis über 34,000 Mk., für einen Festmeter Fichtenlangholz 1. Kl. bis 42,000 Mark, für geringste Qualität desgleichen 17,000 bis 26,700 Mk. Tannenlangholz lieferte ähnliche Erträge wie Fichte. Ein Festmeter Kiefern-Schwellenholz brachte 15,700—17,600 Mk. ein. Kieferne Grubenstempel wurden mit 12,000—18,000 Mk. und vereinzelt noch höher pro Festmeter bezahlt. Kiefernes Grubenholz in ganzen Längen lieferte pro Festmeter 11,200—13,800 Mk. Ertrag, fichtenes 4000—14,000 Mk. Der Preis für fichtenes Papierholz, entrindet und bester Qualität, ist bis über 10,000 Mark pro Rundmeter hinaufgetrieben; geringwertiges Papierholz hatte einen Mindestpreis von 3150 Mk. pro Rundmeter. Alle diese Preise verstehen sich frei Forst und werden noch immer überboten, gleichviel ob der Dollar fällt.

Verschiedenes.

† Schreinermeister Gottfried Daehler in Thun starb am 6. November im Alter von 74 Jahren.

† Kupferschmiedmeister Willi Pfandler in Schwanen (Glarus) starb am 12. November im Alter von 66 Jahren.

Neues Azetylen-Dissous-Werk in Grüze bei Winterthur. (Mitget.) Die 1895 gegründeten Sauerstoff- und Wasserstoffwerke Luzern, die in der Schweiz schon vier Sauerstoffwerke und ein Azetylen-Dissous-Werk besitzen, haben vor kurzem in Grüze bei Winterthur ein mit den neuesten technischen Einrichtungen versehenes, zweites Azetylen-Dissous-Werk dem Betrieb übergeben. Der Mangel eines solchen Werkes in der Ostschweiz war schon längst empfunden worden. Die hohen Frachten ab den bei Luzern und in Pratteln gelegenen Werken traten der Dissous-Schmelzung hindernd in den Weg. Durch die Errichtung des Winterthurer Werkes ist dieses Hindernis für die Konsumenten in der Ostschweiz behoben. Es ist zu hoffen, daß diese vorzügliche und vor-